

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 119. Winnenden, Donnerstag den 11. Oktober 1877.**

Winnenden.

Das Nachlesen

in fremden Aekern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen gegen den Willen des
Eigenthümers ist bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten.

Den 9. Oktbr. 1877.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden-Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir
nicht persönlich erscheinen konnten, laden
wir zu unserer am heutigen **Donnerstag**
den 11. Okt. stattfindenden Hochzeit zu
Fr. Ackermann, Restauration zur Friedens-
linde freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Jakob Lufert von Leutenbach.

Die Braut:

Catharine Weeb von Hochdorf.

Obiger Einladung anschließend ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuche ergebenst
ein

Fr. Ackermann, z. Friedenslinde.

Winnenden.

Einen halb Mrg. breiten Klee verkauft
zum Abgrasen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Das Atergras von 6 Viertel in der
Ruith verkauft

Heinr. Gunge.

Winnenden.

Das Atergras von 1 Morgen
Seewiesen verkauft **Kayser, Gerber.**

Meine 6mal prämiirten, sich eines Welt-
rufes erfreuenden

Wiener-Regulateure

empfehle zu Fabrikpreisen, d. h. **40%**
billiger als in Uhrenläden, in 41
Mustern von **18. 50. an**. Sämmtliche
Werke und Gehäuse sind I. a. Qualität
und leisten schriftlich **2 Jahre Garantie**.
Umtausch gestattet. Versandt gegen Ein-
sendung oder Nachnahme. Illustrierte
Preislisten versendet gratis

W. Fellmer, Stuttgart.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für den Fußleidenden David Krautter
wird auf 15. d. M. oder auf 1. Novbr.
ein Kosthaus gesucht. Lusttragende wollen
sich in Bälde bei Unterzeichnetem melden.

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich
in dem von mir gekauften Hause (früher
Eigenthum der Wittve Schaußler) ein
Geschäft eröffnet habe, bestehend in folgen-
den Artikeln: Nadeln, Faden, Hägelgarn,
Seide, Ligen, Bänder, wollene Spitzen- u.
Besatzborten, alle Sorten Knöpfe, Bett-
einlässe, seid. Neze u. Verschiedene Sorten
Wolle, sowie eine große Auswahl fertiger
Wollwaaren in Kinderstrümpfe, Kittel,
Kapuzen, Kleidchen, Umschlagtücher u.,
Herrn- und Damen-Kragen, Halskrausen,
Taschentücher, Futterstoffe, Herrn u. Frauen-
Hosen, Flanellhemden, Unterleibchen, Unter-
röcke, gewobene Kittel und Bettthemdchen
u. a. m.

Durch reelle Bedienung und billige
Preise werde ich mir das Wohlwollen
Aller zu erwerben suchen.

Emilie Dufel (geb. Lubmann).

Zugleich erlaube ich mir, den werthen
Hausfrauen Winnendens und Umgegend
meine selbstgemachten **Eiernudeln** zu
empfehlen.

Die Obige.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

nach

AMERIKA.



nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.

I. Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
10. Oktbr. 24. Oktbr.

Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
10. Oktober 14. November

Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion des Norddeutschen Lloyd**
in **Bremen**, sowie deren alleiniger General-Agent für **Württemberg**

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

A. Kallenberg in Winnenden.

Louis Hoechel jr. Zinngießer in Badnang.

234140

Das illustrierte Originalwerk: „Dr.
Kirby's Heilmethode“ ist zum Preise
von 1. Mark in allen Buchhandlungen
vorräthig.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unter-
nimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwin-
den läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr.
Kirby's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen
überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig auf franco-Verlangen gern Jedem
einen „Kritik-Auszug“ (160. Auflage) gratis und
franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit
vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“
kommen zu lassen.

[Winnenden.]

Unterzeichnete hat ihr neu hergerichtes
Logis mit 3 Zimmer, Küche, Büchekam-
mer und Keller sogleich oder bis Martini
zu vermieten.

Wittve Lufert, Bahnhofstraße.

Winnenden.

Einen noch guten Fassfähring hat zu
verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Von hohen Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

R. Cunradi's Chinawein mit Malaga

welcher sich durch ausgezeichnete Wirkung bei Magenleiden jeder Art, Verdauungsstörungen etc. etc., sowie auch bei nervösen Störungen des Organismus, wie Schwächezuständen, als allgemein beliebtes probates Hausmittel empfiehlt;

Derselbe mit Eisen, allgemein anerkannt als bestes die Thätigkeit des Magens beförderndes Blutbildungsmittel bei Blutarmuth überhaupt, wie Bleichsucht etc. etc., sowie als Stärkungsmittel nach schweren Krankheiten.

Depot für Winnenden bei Herrn Apotheker **Lenze.**

Stollwerk'sche Brustbambons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustkatharr, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in **Winnenden** bei **C. F. Glock.**

Winnenden.
10 bis 15 Ctr. schönes Obst
(Quikenäpfel) zum Mosten verkauft
Thomas Nieger.

[Winnenden.]
3 junge ächte Rattenfänger
6 Wochen alt verkauft **F. Roth.**



Winnenden.
Einen guten **Kochofen** hat zu verkaufen.
Klink, Rothgerber.

Jeden Bandwurm entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Reitstanz, und Flechten** — auch brieflich: **Voigt, Arzt zu Croppensiedt.**

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmk. 23-27 Pfg.
" in 1/2 . . .	16 Rmk. 23-27 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmk. 33-38 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmk. 73-78 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmk. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmk. 62-67 Pfg.
" al marco	9 Rmk. 62-67 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmk. 17-20 Pfg.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der **Moesinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknochenungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopflicht wird gelindert in einer Minute u. geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufalls-gemischen betrügerischer Kurpfuscherei die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Creise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalberien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.
Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer anferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilte, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betheffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Tagesneuigkeiten.

Zu den bevorstehenden Wahlen in Frankreich.

In Deutschland richtet man in Bezug auf die bevorstehenden französischen Wahlen sein Urtheil fast ausschließlich nach demjenigen der großen, liberalen Pariser Journale, ohne jedoch zu bedenken, daß, wenn diese mit Recht hochgeachteten Blätter die Meinung und Eindrücke der gebildeten Klassen wiedergeben, neben diesen Elementen sich denn doch noch andere bewegen, die am Tage der Wahl schwer in die Waagschale fallen werden, nämlich einerseits die Regierungspartei, andererseits die Masse der ländlichen Bauernbevölkerung. Fast scheint es, als ob man die erstere viel zu wenig berücksichtige, und daß man vor dem großen Unbekannten, das die zweite in sich birgt, wie die Kinder vor der Nacht zurückschrecken und sich nicht nahe daran wagen. Freilich lesen wir jeden Tag in den republikanischen Blättern sogenannte Stimmungsberichte von den Provinzen und speziell von den ländlichen Bezirken. Aber man weiß ja, wie diese Berichte größtentheils in Paris selbst oder in den Departements-Hauptstädten geschrieben werden, und man sollte auch aus der Erfahrung wissen, wie sehr man sich in Frankreich selbst in der besten Meinung über den Gedankengang der Bauern täuschen kann und wie unendlich unberechenbar die ländlichen Bevölkerungen bei einer politischen Wahl sind. Man erinnere sich nur an die Wahlen unter dem Kaiserreich! Ueberall in den Provinzen glaubten die liberalen Kandidaten bis am Tage vor der Wahl, wenn nicht einer Majorität, doch einer imposanten Minorität sicher zu sein; sie hatten feierliche Versprechungen von einflussreichen Bauern erhalten; sie sprachen von der liberalen Bewegung, die durch die Massen ging, und wie sie aus diesen Symptomen in den Städten auf das Wahlresultat zählen konnten, so glaubten sie auch auf dem Lande dieselben Schlüsse daraus ziehen zu können.

Was geschah aber? Der ganze offizielle Mechanismus, vom Präfecten bis zum Feldhüter und Schullehrer, wurde plötzlich in Schwung gebracht; alle Näherwerke griffen ineinander; alle möglichen kleinen und kleinlichen Einflüsse kamen in Geltung; das persönliche Interesse, die Furcht, die angeborne Schüchternheit und Unmündigkeit der Bauern traten hervor; der Einfluß der Priester auf die Frauen übte in letzter Stunde seinen verhängnißvollen und gewichtigen Druck aus; — und mit Staunen stand man vor dem Wahlresultat, das alle früheren Berechnungen umstieß und den offiziellen Kandidaten den ungeahnten Sieg verlieh. So ging es bis zum Jahre 1869; so ging es selbst noch während der Plebiszite.

Daß es heute ganz anders gehen wird, das behaupten mit einer Siegesgewißheit alle republikanischen Blätter und Blättchen, — und daß diese Siegesgewißheit Lügen gestraft werde, wollen wir von unserem Standpunkte nicht behaupten; es mag sich ja Vieles verändert haben seit diesen sieben Jahren. Nichtsdestoweniger aber muß man daran erinnern, daß man früher, wie jetzt auch noch, dieselben weitgehenden Hoffnungen hegte, daß man sich mit derselben Siegesgewißheit herumtrug, und daß, was früher geschah, heute wieder geschehen könnte, da die offizielle und klerikale Maschinerie heute wie damals, mit aller Kraftauswendung, diese Wählermassen in den letzten Tagen bearbeiten wird und die Interessen, die Schüchternheit und Uneinigkeit dieser Massen im großen Ganzen dieselben geblieben sind.

Auf den Bauer in Frankreich üben die Zeitungen, im Gegensatz zu Deutschland, wo der Bauer in den meisten Gegenden politisch geschult ist, wenig Einfluß aus, man liest nichts; und am Ende hat man auch kein richtiges Verständniß für die hohen politischen Fragen, die in dieser Wahl mitspielen. Der Bauer, sagen die Pariser Zeitungen, habe sich zur Republik befehrt; — nun ja! das mag sein, wenn der Bauer in der Republik die Ruhe und die Sicherheit seines Gewinnes erblickt! Er wählte die republikanischen Kandidaten, als die Präfecten auch republikanisch gesinnt waren, als Thiers noch lebte, als die Kandidaten sich als Freunde des Präsidenten und Marschall Mac-Mahon aufstellten, als es noch nicht hieß: Hier der Kandidat! Hier die Regierung! Wird dem aber noch so sein, wenn diese Leute begreifen werden, daß der Präsident der Republik, also die volle Regierungsgewalt, auf einer Seite, und diese liberalen Kandidaten auf der anderen Seite stehen, und wenn es darauf ankommen wird, durch den Wahlzettel die Regierung selbst anzugreifen und vielleicht umzustößen? — und zu wessen Gunsten?

Wäre Thiers noch am Leben, so übte wohl dieser Name einen ungeheuren Einfluß, aber Thiers ist todt; Grévy ist ein unbekannter Mann und Gambetta mag wohl die Städtebewohner, die Arbeiter und etliche Dorfpolitiker begeistern; ob er aber in demselben Maße die ländliche Bevölkerung überhaupt beherrscht, ist denn doch eine Frage. Ein anderes Moment muß noch in diese Berechnung hereingezogen werden.

Die Deputirten, die in der aufgelösten Kammer die republikanische Mehrheit bildeten, wurden nicht alle mit erheblichen Majoritäten gewählt. Es sind deren etwa hundert, die mit 100, 200, 400 Stimmen Mehrheiten aus der Urne hervortraten. Wird diese kleine Majorität nicht durch den offiziellen Druck zu einer Minorität heruntergepreßt werden? Mit welchen Sympathien man auch den Sieg der Republikaner begrüßen würde,

ist dies eine Frage, die man um so mehr aufzustellen berechtigt ist, als die Konservativen gerade auf diesen Umschwung zählen.

(B. V. 3.)

Berlin, 7. Okt. Laut Telegramm aus London 5. Oktober hebt eine Verordnung des Geheimen Rathes das Verbot betreffend die Landung aus Belgien oder Deutschland kommendes Hornvieh vom 8. d. M. ab auf.

Berlin, 8. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß ein Allianzvertrag zwischen Italien und Deutschland nicht abgeschlossen sei. Ebenso gewiß sei es, daß Verhandlungen, welche etwa zwischen Italien und Deutschland schweben, in keiner Weise eine friedensstörende Tendenz haben würden, wohl aber die Tendenz, ein gegenseitiges Sichzusammenhalten zu sichern, wenn die beiden Nationen nach den Wahlen sich einem klerikalen, also aggressiven Frankreich gegenüber finden sollten, aggressiv schon deshalb, weil ein klerikales Frankreich eine permanente Drohung gegen Italien sei.

— Aus Metz schreibt man: Es ist nicht erst seit heute oder gestern, daß ausgewanderte Optanten nach Metz und Lothringen zurückkehren, ihre Option rückgängig machen und sich in den deutschen Unterthanenverband aufnehmen lassen; eine Erscheinung der neuesten Zeit ist es aber, daß derartige Gesuche sich häufen und daß sogar Leute das deutsche Staatsbürgerrecht erwerben, die s. Z. gar nicht veranlaßt waren, zu optiren, da sie schon seit langen Jahren in Frankreich lebten und damals wohl nicht entfernt daran dachten, unter der veränderten Sachlage in ihre Heimath zurückzukehren. Die „M. Z.“ erfährt aus bester Quelle, daß nicht wenige dieser Naturalisationsgesuche ausdrücklich durch die ewig unsicheren politischen Verhältnisse in Frankreich motivirt sind, zu denen die geordneten und ruhigen Zustände in dem jetzt deutschen Theile Lothringens einen so wohlthuenden Kontrast bildeten.

— In der Angelegenheit der deutschen Militärärzte in Rumänien erhält der „Pester Lloyd“ aus Berlin die erläuternde Mittheilung, daß die Fürstin von Rumänien sich an die Kaiserin Augusta gewendet und die Noth und das Elend der rumänischen Verwundeten auf dem Schlachtfelde wie in den Lazarethen beweglich geschildert habe. Die Folge davon sei der von hoher Seite ausgesprochene Wunsch gewesen: man möge deutschen Militärärzten es erleichtern, sich zu freiwilliger Hülfeleistung nach Rumänien zu begeben.

Paris, 8. Okt. Gambetta beabsichtigte am Dienstag Abend im Zirkus auf dem Chateau-d'au-Platz eine Rede zu halten, wird jedoch wahrscheinlich darauf verzichtet, da jetzt nach Einleitung der Verfolgung wegen des von ihm erlassenen Wahlprogrammes seine Verhaftung nicht unwahrscheinlich ist. — Die Zeitungsmeldung, daß die französische Regierung offiziell das römische Kabinett über die Bedeutung und Tragweite der Reise Crispi's interpellirt habe, ist sicherem Vernehmen nach un begründet.

Konstantinopel, 8. Okt. Die hiesigen Zeitungen bezeichnen das Gerücht, daß Ahmed Esud und Mehemet Ali Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, als unbegründet; beide würden im Gegentheil Kommandostellen erhalten.

Madrid, 7. Okt. Gestern Abend wurden neun Personen, welche im Besitze von Waffen und Munition waren, verhaftet. Bei dem Widerstand, welchen dieselben leisteten, wurde eine Person getödtet und eine verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Nachricht von dem angeblich in Aussicht genommenen Winteraufenthalt des Kaisers in Cotroceni entbehrt der Begründung. Von einer Abänderung, resp. Verminderung der Soldaten-Rationen ist selbstverständlich keine Rede. Gegen den Fürsten Andronikow in Ohaghestan wurde ein Attentat begangen, bei welchem derselbe leicht verwundet wurde; doch befindet er sich außer jeder Gefahr. Ueber die Ergreifung des Thäters liegt noch keine Meldung vor.

Amtlich wird aus Gorniz-Studen vom 7. ds. M. gemeldet: Bei Plewna nehmen die Sappeurarbeiten der Russen ihren Fortgang ungeachtet des kalten und regnerischen Wetters. Die Rumänen haben ihre Laufgräben bedeutend erweitert. — Kein Schuß wurde in der letzten Zeit gewechselt; auch an den übrigen Stellen ist es still. — Die „Neueste Zeit“ berichtet aus Gorniz-Studen vom 7. d. M.: General Gurko ist zum Kommandeur der gesammten bei Plewna konzentrirten Kavallerie, Stobelew zum Kommandeur der 16. Division, Dondukow-Korsakow zum Kommandeur des 13. Korps, Fürst Zmeretinskij zum Stabschef der russisch-rumänischen Armee ernannt worden. Zotow hat das Kommando

über das bisher von Zmeretinskij geführte Korps übernommen. Wie verlautet, leiden die Türken Mangel an Lebensmitteln.

Die „Pol. Korr.“ meldet aus Bukarest vom 6. Okt.: Vom russischen Hauptquartier ist Befehl an das Kriegsministerium ergangen, unverweilt ein neues Armee-Korps zu mobilisiren und nach Bulgarien abzuschicken. Das Garde-Korps wird am 12. ds. vollständig auf dem Kriegsschauplatz angelangt sein. — Gestern fand ein außerordentlicher Minister-Konseil statt, wozu Bratiano aus dem Hauptquartier eintraf. Wie verlautet, soll es sich um die Einberufung der rumänischen Kammern handeln.

Neuf Pascha meldet aus Schipka, 4. Okt.: Ein Infanterie-Bataillon mit einer Abtheilung Kavallerie rekonoszirte gegen den Engpaß Hain und schlug ein russisch-bulgarisches Detachement zurück. — Suleiman Pascha meldet vom 4. Okt.: Ein Angriff russischer Kavallerie auf türkische Vorposten bei Turadere, unweit Karlowit, wurde zurückgewiesen.

Wien, 8. Okt. Das „Tagblatt“ meldet aus Serajewo: Die Durchzüge russischer Truppen gegen Mostar und an die serbische Grenze dauern fort. Die Insurgenten wurden neuerdings geschlagen.

Wien, 8. Okt. Osman Pascha ist an der Hand verwundet und liegt wundfieberkrank in Plewna, wodurch die Unthätigkeit der türkischen Truppen zu erklären versucht wird. Suleiman Pascha hat das Hauptquartier von Kazefewo nach Kadiköi verlegt, da die Russen in jener Gegend die Offensive vorbereiten und im Begriffe sind, zur Belagerung Rufschkuls zu schreiten.

Wien, 8. Okt. Die russisch-rumänischen Approchen bei Plewna werden unter der Leitung Totleben's thätigst fortgesetzt. Die Detachirungen von der Plewna-Armee zu der Jantra-Armee sind durch aus Rumänien und Rußland nachgerückte Truppen reichlich ersetzt. In Folge riesigen Sturmwetters ist die Donau so bewegt, daß die Brücken bei Sifstowa und Nikopolis für Fuhrwerk seit zwei Tagen unpassirt sind.

Petersburg, 6. Okt. Offiziell. Vor Plewna 4. Okt. Am 1. d. erbeutete Oberst Lewis auf der Chaussee von Plewna nach Sofia mit dem Regiment Wladikawlas bei dem Dorfe Radomirzi einen türkischen Transport mit Salz, Chinin und anderen Arzneimitteln, ferner 1000 Stück Vieh und 80 Pferde. Derselbe zerstörte auch die Brücke bei Radomirzi und die von den Türken hergestellte Telegraphenlinie. Am 2. ds. wurde die Brücke bei dem Escherwenbreg verbrannt. Heute fuhren unsere Batterien fort, Plewna zu beschießen. Weiter nichts Neues. — Bei der Rufschkuler Kolonne haben bloß Vorpostengefechte stattgefunden. An der Straße nach Osman Bazar und im Balkan ist alles ruhig.

London, 6. Okt. Der „Daily News“ wird aus Korcheno vom Donnerstag Abend gemeldet: Die Russen reterirten von den früher eroberten Positionen wegen Ermattung und Mangel an Nahrung für die Pferde. Am Nachmittag griff Mukhtar Pascha das russische Zentrum mit 20 Bataillonen an, da seine Verbindung mit Kars bedroht war. Die Türken wurden bis Soubatan zurückgetrieben, dieselben wurden demoralisirt und flohen überall. Am Freitag wird eine Schlacht auf der ganzen Front erwartet. Die Russen hoffen Mukhtar von Kars abzuschneiden.

London, 6. Okt. Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden. — Der Korrespondent der „Daily News“ im russischen Lager auf dem armenischen Kriegsschauplatz sendet aus Rosricheno, 4. d., folgende telegraphische Meldung: da die Russen Kistitepe umzingelt hatten und Mukhtar Pascha dadurch die Verbindung mit Kars bedroht sah, sendete derselbe heute Nachmittag 3 Uhr 20 Bataillone gegen das russische Zentrum vor. Die Türken wurden mit furchtbarem Artilleriefeuer empfangen, von den russischen Tirailleuren zurückgeworfen und auf ihrem fluchtartigen Rückzuge bis Soubatan verfolgt.

Verschiedenes.

Stuttgart, 8. Okt. In das Comptoir der Belferschen Buchdruckerei in der Augustenstraße wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag eingebrochen und die gewaltsame Oeffnung des eisernen Kassenschranks versucht, die jedoch nicht gelang, weshalb der oder die Einbrecher wieder leer abziehen mußten. Der betr. Kassenschrank stammt aus der Fabrik des Hrn. G. Schnitzer hier.

Stuttgart, 9. Okt. In der Erzgießerei des Herrn Pelargus dahier brach heute früh um 1/4 Uhr ein kleiner Brand aus, der jedoch bald gelöscht war und nur die Alarmirung der Feuerwehr nöthig machte.

Canstatt. Die in der Nacht von Samstag auf Sonntag hier abgebrannte Fabrik war die Kunstwollefabrik des Hrn. Kaufmanns Mable in Stuttgart, die an den Stadtmüller und Kunstwollfabrikanten Hessel hier verpachtet ist. Das Feuer ist in dem Holzschuppen eines Schreiners auf bis jetzt unbekannte Weise ausgebrochen. — Aus dem Neckar wurde am Samstag die Leiche eines jungen, etwa 14jährigen Menschen gezogen.

Esslingen, 9. Oktober, Abends. (Anklagesache gegen Greiner wegen Mords.) Die heutige Morgensitzung dauerte nur kurz. Da durch nachträgliche Aussage eines Zeugen auskam, daß der Angekl. schon im Dezember vor. Js. dem Schneider Landenberger in Stuttgart gegenüber eine Aeußerung wegen Umbringens seiner Familie gethan habe, so wurde die Sitzung abgebrochen und Landenberger in die Nachmittagsitzung vorgeladen. Derselbe erschien und bestätigte jede Aeußerung. Darauf erfolgten die Schlußgutachten der Aerzte und die Parteivorträge. Morgen Vormittag 10 Uhr wird das Resumé und die Fragestellung stattfinden. Eingehender Bericht folgt.

Esslingen, 10. Oktober. (Fall Greiner.) Der Wahrspruch der Geschworenen in der Frage auf Mord lautet: „Ja. Wir empfehlen aber den Angeklagten der Gnade Seiner Majestät des Königs.“ Das Urtheil des Schwurgerichtshofs geht auf Todesstrafe.

Geislingen. In Gosbach fiel der Schultheiß von einem Baum und brach beide Füße.

Seilbrunn. Das Kind eines hiesigen Fabrikanten wurde kürzlich von einem Insekt gestochen und starb an Blutvergiftung.

Neckarsulm, 6. Oktober. In der vergangenen Nacht sind hier 3 Wohnhäuser nebst 3 Scheuern abgebrannt.

Waiblingen a. G. Wie seiner Zeit berichtet, wurde bei dem diesjährigen Maifest hier einem 12jährigen Knaben in Folge von Unvorsichtigkeit desselben eine kleine Kugel in den Hinterkopf geschossen. Der Junge erholte sich rasch, die Kugel schien sich einzukapseln, aber in den letzten Wochen zeigten sich Symptome von Gehirn-Druck und geistiger Störung und der Knabe, der zur Freude der Seinigen gerettet schien, ist so das Opfer des eigenen Leichtsinns geworden.

Mühlacker. Der hiesige Eisenbahnschaffner Seeger erlitt während des Rangirens eines Zugs einen Armbruch.

† Ueber das Brandunglück in **Cham** erhält aus Furth a. W. der „Frk. Kurier“ unterm 7. Okt. folgenden Bericht: Vorgestern zwischen $\frac{3}{4}$ und 1 Uhr kam von Cham hieher eine Depesche, daß es dort brenne und die hiesige Feuerwehre zur Hilfe kommen sollte. Nachdem ein Theil der letzteren kaum eine halbe Stunde abgefahren, meldete ein zweites Telegramm schon, daß 25 Häuser in Gefahr seien und nach einer weitem kurzen Zeit sogar 40 Häuser. Das Feuer kam im Hause ober, wie auch erzählt wird, dem Stadel des Wirthes Aman aus und griff, der vielen herbeigeceilten Feuerwehren zum Troste, bei heftigem Winde mit rasender Schnelligkeit um sich, daß bis zum Einbruch der Dunkelheit nahezu 100 Häuser vernichtet waren. Vor drei Jahren schon brannte der andere, diesmal verschonte Stadttheil ab und zwar im Monat Juli. Dem Anscheine nach ist dieser Brand größer als der frühere und um das Unglück noch zu vermehren, steht der Winter vor der Thür. Großen Einfluß auf die Schnelligkeit des Feuers scheinen auch diesmal die so verhängnißvollen Schindeldächer gehabt zu haben. Die Gewalt des Feuers brach sich erst an den solid gebauten Häusern des Herrn Notars L. Bostkowitz, so daß das K. Bezirksamtsgebäude unversehrt geblieben ist. Um sich einen Begriff vom Wind und der herrschenden Hitze zu machen, sei nur noch erwähnt, daß keine jenseits des Regensflusses stehende Brettschneidmühle bis zum Wasserspiegel niederbrannte. Gerettet konnte nur äußerst wenig werden.

(Die Leipziger Polizei und die Schleppen!) Das Leipz. Tagebl. veröffentlicht folgende, hoffentlich ernstgemeinte Anzeige: „Polizei-Verordnung. § 1. Allen Personen, welche schleppende oder den Boden streifende Kleidungsstücke tragen, ist das Betreten der Trottoire, der Spazier- und Fußwege im Bezirke der Stadt Leipzig bei einer Strafe von 5 bis 50 Mark verboten. § 2. Die Schutzleute haben Zuwiderhandelnde zur Feststellung des Thatbestandes sofort auf die Polizeiwache am Naschmarkt abzuführen. Ist kein Schutzmann zur Stelle, so ist Jedermann berechtigt, die Zuwiderhandelnden zum Verlassen der Spazier- und Fußwege aufzufordern und sich deren Namen und Wohnung angeben zu lassen. § 3. Die Namen der Bestraften werden am Ende jeder Woche durch das Leipziger Tageblatt veröffentlicht.“

† Vor den Assisen des Central-Kriminalgerichtshofes in der Old Bailey in London gelangte am 26. Sept. in später Abendstunde nach siebenstägiger Verhandlung ein Mordprozeß zum Abschluß, welcher in allen Schichten der englischen Bevölkerung gewaltiges Aufsehen erregt hat. Auf der Anklagebank saßen vier Personen, nämlich Louis Staunton 26 Jahre alt, ein Landwirth; dessen Bruder Patrick, 24 Jahre alt, ein Maler; Elisabeth Staunton, 28 Jahre alt, Patrick's Gattin, und Alice Rhodes, 20 Jahre alt, Schwester der Letztgenannten. Die Anklage bezichtigte sie der Ermordung von Mrs. Harriet Staunton, der Gattin von Louis

Staunton, indem sie dieselbe systematisch Hungers sterben ließen. Louis Staunton hatte seine Frau, welche 12 Jahre älter war als er, nur wegen ihres Vermögens — sie besaß 3000 Lstr. — geheirathet. Nachdem er dieses Geld an sich gebracht hatte, beschloß er, sich seiner Frau, die ihm mittlerweile einen Sohn geschenkt hatte, zu entledigen. Zu diesem Behufe wurde die allerdings etwas schwachsinrige Harriet sammt ihrem Kinde eines Tages zu Patrick Staunton, der auf dem Lande ziemlich isolirt wohnte auf Besuch geschickt; dort ihrer Freiheit beraubt und durch Mißhandlung, die grenzenlose Verwahrlosung und Entziehung der nöthigen Nahrung endlich in das Grab gebracht. Ihr Kind starb ebenfalls. Während dem lebte ihr Mann mit Alice Rhodes im ehebrecherischen Verhältniß, unbekümmert um das Schicksal seiner hungernden und vernachlässigten rechtmäßigen Gattin. Die Obduktion der Leiche demonstirte das Vorhandensein aller Symptome des Hungertodes. Die Geschworenen fanden die vier Angeklagten des vorsätzlichen Mordes für schuldig, machten aber mildernde Umstände für die zwei weiblichen Gefangenen geltend. Der Gerichtshof verurtheilte sämtliche Angeklagte zum Tode durch den Strang.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Nachrichten. Baumwollenabfälle als Düngermaterial.

Die oben genannten Abfälle werden von den Spinnereien als ganz nutzlos verworfen, sie bieten aber behufs Vereitung von Mistbeeten ein sehr werthvolles Material und zwar in Beimengung mit Gerberlohe oder mit gewöhnlichem Stalldünger in der Art jedoch, daß die Baumwolle keine Klumpen bilde. Ist die Verwendung der Mistbeete eingestellt, so dient dieser Baumwollendünger zur Verbesserung des Bodens der Obstgärten, bei Einpflanzung von Obstbäumen u. dgl.

Besondere Erwähnung verdient die Verwendung der Baumwolle in der Spargelkultur. Herr Vidault zu Arcis-sur-Aube erfreut sich schon seit mehreren Jahren kostbarer Spargelmittel im Winter. Im Herbst gibt er auf das Spargelbeet eine 20 Centm. hohe Schichte von den in Rede stehenden Abfällen, der Schnee schmilzt sogleich in Folge der künstlich erzeugten Wärme, im Januar entwickeln sich die Stecknospen der Spargeln und so ist es möglich, zu dieser Jahreszeit weiße, zarte, gesunde und geschmackvolle Spargeln zu genießen.

Die **Holzbearbeitung** wird demnächst ganz von Maschinen besorgt werden. Nicht bloß, daß die betreffenden Fabriken und Handwerker sich Maschinen anschaffen, sondern es wird das Holz schon von den Sägemühlen bearbeitet, geliefert, z. B. liefert die Dampfäge von Karl Kröber in Cham in Nürnberg, welche durch Aufstellung von Hobelmaschinen, sowie einer Fügmaschine und von Trockensfen wesentlich verbessert und vergrößert worden ist, die Hobelbretter jetzt glatt gefügt mit Ruthe und Feder nur genüthet mit Einsteckfedern oder auch gefalzt, ebenso auch die rauhen Bretter, ferner nach Muster in allen Facons zu Fuß, leisten, Thür- und Wandverkleidungen. Die Waare wird vor dem Hobeln in einem Dampfbade bis zu 60° steigend vollständig ausgelaugt, so daß die fertige Hobelwaare trocken ist und sich nicht mehr verzieht. Es werden gehobelte Bretter auch für ganze Zimmerlängen abgepaßt besorgt. Für Hobeln und Fügen wird 12 Pfennige per Quadratmeter berechnet. Die Säge ist derart eingerichtet, daß sie per Tag 4 Wagen à 200 Centner fertig hobeln kann.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 8. Oktober 1877.) Auf die auch in den letzten 8 Tagen angehaltene trockene und kalte Witterung ist heute Regen erfolgt, der bei längerer Dauer zum Beginn des Herbstes Anlaß geben wird. Die Stimmung im Getreidehandel war fast durchweg ruhig und in den Preisen fanden nur kleine Schwankungen statt. Ueber die heutige Börse ist nicht viel Neues zu berichten, da sich das Geschäft, wie in den letzten Wochen, in engen Grenzen bewegte und nur Gerste hierin eine Ausnahme machte.

Der Hopfenmarkt ist noch immer schwach befahren und wurden bloß einige Ballen mittlerer Qualität in No. 75. — 86. — verkauft: dagegen stellten sich heute viele Käufer ein, welche nicht befriedigt werden konnten.

Zu berichten ist, daß sich der vor 8 Tagen verzeichnete Mohnpreis nur für 10 Ctr. und zwar blauen Mohn verstanden hat.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 12 No. 50—60 Pf. dto. ungar. 12 No. 75—85 Pf. Kernen 12 No. 50 Pf. — 13 No. Dinkel 8 No. 20 Pf. Haber 7 No. 60 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 39—40 No. dto. Nr. 2: 35—36 No. dto. Nr. 3: 31—32 No. dto. Nr. 4: 26 No. 50 Pf.—28 No.